

Die Agenda 2045 und die Deutsche Nomisma

„Economy Fiction“

Der systemische Managementberater Ingo Klamann ist verheiratet und derzeit 47 Jahre. Den folgenden Aufsatz verdankt er dem Hinweis seines Sohnes, der seit 2027 eine Juniorprofessur an der „Internationalen EnergieAutonomieAkademie“ in Neubrandenburg bekleidet. Der erstmals 2026 im Schulbuch „Wirtschaft für die Integrierte Oberstufe“ veröffentlichte Artikel, gibt einen gut lesbaren Überblick über die deutsche Wirtschaftsgeschichte der kommenden zwanzig Jahre.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts befanden sich die führenden Wirtschaftsnationen in einer Phase gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Stagnation. Der globale Wettbewerb hatte die Nationen in fortwährende Konkurrenzkämpfe gestürzt und die Unfähigkeit gemeinsam zu handeln, ließ Tierseuchen oder Anschläge religiöser Fanatiker zu kollektiven Bedrohungen wachsen. Der Selbstzweifel saß tief, und ein Wertewandel war unvermeidlich. Der Anstoß hierzu kam aus Deutschland, als am 15.10.2009 die neu gewählte Bundeskanzlerin vor dem Deutschen Bundestag ihre Agenda 2045 proklamierte.

Schon in den Wochen vor der Regierungserklärung hatte es Hinweise gegeben, dass eine vollständige Neuausrichtung der Politik bevorstand. Experten verschwanden für Tage in Klausur, detaillierte, aber zusammenhanglose Fragen wurden an Behörden gestellt und die designierten Minister verwiesen wortkarg auf die bevorstehende Regierungserklärung.

Wir haben die Wahl – Die Rede der Bundeskanzlerin am 15.10.2009

Um 9 Uhr 15 begann die Bundeskanzlerin ihre Rede mit einer breit angelegten Begrüßung aller Bevölkerungsgruppen. Vom Arbeitslosen, über die alleinerziehende Mutter, zum Firmleiter wandte sie sich explizit an alle Bürgerinnen und Bürger der Republik. Anschließend kam sie ohne Umschweife zum Ziel ihrer Regierungsarbeit: Die vollständige Energieautonomie der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 2045.

„Wir Bürgerinnen und Bürger dieses Landes“, führte sie aus, „stehen mit der gesamten Menschheit vor der großen und schönen Aufgabe, unsere Freiheit und unseren Wohlstand, unsere Kultur und unsere Sicherheit unabhängig zu machen von Öl, Gas, Kohle und Atom.“ Sie » » »

machte noch einmal deutlich, dass der Gipfel der Ölförderung schon weit überschritten sei und der damalige Benzinpreis von 5 Euro (etwa 3,50 DEN) keineswegs das Ende der Entwicklung darstelle. „Wir haben die Wahl.“ fuhr die Kanzlerin fort, „Gelingt es nicht, unser Leben von Öl, Gas, Kohle und Atom unabhängig zu machen, stehen wir binnen kurzem vor einem weltweiten Verteilungskampf. Ein Kampf erst Land gegen Land, dann Clan gegen Clan und immer Arm gegen Reich. Ein blutiger Weltbürgerkrieg, grausamer und finsterner als der zweite Weltkrieg. Doch wir haben die Wahl.“ wiederholte sie, „In unserem Land fließt Wasser aus dem Hahn, auf Knopfdruck erwärmt sich unsere Wohnung und globaler Handel versorgt uns mit Gütern aus aller Welt. Wir haben das Wissen und die Fertigkeit, die Bildung und die Talente, den Komfort und den sozialen Frieden, kurz: wir haben die Bewegungsfreiheit, den Wandel zu vollziehen: die Zukunft ohne Öl, Gas, Kohle und Atom.“

„Meine Damen und Herren, der Fortschritt der letzten Jahrhunderte beruhte nicht auf der Verfügbarkeit von Öl, sondern auf der Fähigkeit vergangener Generationen, diese Energiequelle zu nutzen. Aufgabe unserer Generation ist nun, unseren Bedarf an die Energiequellen anzupassen, die alles Leben auf unserem Planeten seit Anbeginn erhalten: den Wind, das Wasser und die Sonne.“ Nachdem die Bundeskanzlerin auch die positiven wirtschaftlichen Aspekte dieses Wandels skizziert hatte, schloss sie mit den berühmten Worten:

„Bürgerinnen und Bürger, Weihnachten 2045, einhundert Jahre nach dem Ende des grausamsten Krieges, den unser Land verschuldet hat, sollen die Christbäume und die Festbeleuchtung in jedem Dorf und jeder Stadt hell leuchten, ohne Öl, ohne Gas, ohne Kohle und ohne Atomenergie. Dafür setzen wir uns ein und dafür erbitten wir Ihre tatkräftige Unterstützung.“ Die Verblüffung, die der unüblich kurzen Regierungsansprache folgte, wuchs, als die Bundeskanzlerin umgehend den Finanzminister bat, die Pläne zur Finanzierung dieser Agenda 2045 darzulegen.

Die Krise des ausgehenden Kapitalismus

In der Tat lag im Finanzwesen der Schlüssel zum Gelingen des Projekts. Technisch war die Agenda 2045 zwar anspruchsvoll, aber keineswegs unrealistisch. Schon gegen Ende des 20. Jahrhunderts hatten Wissenschaftler Konzepte entwickelt, ein Industrieland völlig auf erneuerbare Energien umzustellen. Ihre Vorschläge bündelten die uns heute geläufigen Maßnahmen zur Prozesseffizienz, Energieeinsparung und dezentralen Nutzenergieumwandlung (die damals noch als „Energieproduktion“ begriffen wurde).

Verhindert wurde die Umsetzung durch die Mechanismen des vollständig globalisierten Kapitalismus. Die Kapitalwirtschaft hatte nach dem Zusammenbruch des Staatskommunismus die freie und soziale Marktwirtschaft fast vollständig überwuchert. Wurde hier Gewinn durch Leistung angestrebt, so galt es nun, mit geringst möglicher Leistung größtmöglichen Geldgewinn zu erzielen. War in der Marktwirtschaft ein Unternehmen lebensfähig, sobald die Einnahmen die Kosten überstiegen, so war nun die unendliche Renditesteigerung das nie erreichbare Ziel.

Gegen Ende des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts erwarteten Kapitalgeber jährliche Gewinne von bis zu 50 Prozent ohne sich länger als drei Jahre engagieren zu müssen. Gigantische Kapitalströme von und nach Deutschland flossen ausschließlich in Renditeprojekte und fehlten für sinnvolle Investitionen. Die Gewinnmaximierungsspirale lähmte die Wirtschaft in mehrfacher Hinsicht: a) aufgekaufte Unternehmen verloren ihren Innovationsspielraum, b) jeder investierte Euro spülte ein Mehrfaches aus der Wirtschaft in den Kapitalkreislauf, c) Entwicklungen, deren Nutzwert jenseits von drei Jahren lag, rechneten sich nicht. Gleichzeitig zerstörten Entlassungswellen die regionale Nachfrage – der Kapitalismus fraß seine Kunden.

Mit Kapitalspekulationen und Billigkauf versuchte jeder, die trostlose Lage individuell zu optimieren. Ende des ersten Jahrzehnts wanderten jährlich 200 Milliarden Euro von der Wirtschaft in Kapitallebensversicherungen, während die Hälfte aller Lebensmittel in den sogenannten „Ramschpalästen“ der Plusaldidl-Cooperation gekauft wurden. „Gier ist der Geiz des reichen Manns / Geiz die Gier der Armen“ beschrieb eine zeitgenössische Band die Spirale nach unten. » » »

Neues Geld für neue Arbeit

Vor diesem Hintergrund kündigte der Finanzminister in seiner Rede die Schaffung einer neuen Währung an: „Ergänzend zum Euro, herausgegeben von den Unternehmern unseres Landes, gesichert durch unser aller Arbeit und im Dienste unser freiheitlichen Gesellschaft schaffen wir die Deutsche Nomisma.“



Abb.1: Das Siegel („Quid Pro Quo“) auf allen Noten der Deutschen Nomisma. Dieses Geld soll Mittel sein zum Zweck, etwas für etwas anderes zu tauschen.

Drei Wochen später, am 9. November 2009 wurden die ersten 40.000 Nomisma von einer kleinen schwäbischen Solarenergiefirma ausgegeben, gedeckt durch die Neueinstellung einer Energieanlagenelektronikerin. Schon Ende November hatten fünfzig Unternehmen mehr als hundert Arbeitsplätze geschaffen und darauf fünf Millionen Nomisma in Umlauf gebracht. Damit schaffte die Bundesrepublik finanzielle Schubkraft für die Agenda 2045. Es begann eine rasante Entwicklung von Technologien, Prozessen und gesellschaftlicher Organisation, die Deutschland binnen zwanzig Jahren von Öl, Gas, Kohle und Atomkraft löste und es zum heute wohlhabendsten Land der Erde machte.

Eine für alles – Das Prinzip der Deutschen Nomisma

Der Name Nomisma geht auf Aristoteles zurück, der damit Geld „als gemeinsames Maß bezeichnet, das aufgrund gesellschaftlicher Übereinkunft den Wert völlig verschiedener Dinge vergleichbar macht“. Die Währung wird nicht von einer zentralen Institution ausgegeben, sondern von Wirtschaftseinheiten des Landes, die sie dezentral mit ihrer Leistung decken. Die Geldscheine sind mit dem Ausgabedatum und dem Namen des Herausgebers versehen, der seinerseits Nomisma zur Bezahlung akzeptiert. Alle Emittenten und Ausgabebeträge, sowie eventuelle Deckungsausfälle sind seit Beginn im Nomisma-Register öffentlich dokumentiert.

Die Scheine müssen gegen eine jährliche Nutzungsgebühr vom augenblicklichen Halter in neue getauscht werden. Es gehört zu den politischen Leistungen des damaligen Kabinetts, den Bürgern klar zu machen, dass die Gebühr keine Entwertung darstellt, sondern die Bereitstellungskosten der Nomisma deckt. Die Nutzungsgebühr belief sich zunächst auf 5 Prozent des Notenwertes und wird laufend an die Konjunktur angepasst. Seit dem Agenda-2045-Bergfest am 9. November 2022 wird sie bis heute nicht mehr erhoben.

Die Bundesbank stellt die Staatsnoten zur Emission bereit und verwaltet ihre Ausgabe. Außerdem legt sie die Gesamtgeldmenge und die maximale Ausgabe pro Firma fest. Sie ist auch dafür verantwortlich, durch gezielte Emittentenauswahl und spezifische Ausgabelimittierung einen gesamtwirtschaftlich fruchtbaren Branchen- und Größenmix zu gewährleisten. Diese Kontrollfunktion verlor mit wachsender Teilnehmerzahl an Bedeutung, verlagerte sich jedoch ab 2015 auf die Integration ausländischen Herausgeber.

Schritt für Schritt – Die Einführung der Deutschen Nomisma

In der ersten Phase konnten Deutsche Nomisma nur Inhaber geführte Unternehmen ausgeben, die in weitesten Sinn einen Beitrag zur Energieautonomie leisteten. Für jede neu geschaffene sozialversicherungspflichtige Arbeitsstelle erhielten sie das Recht, einmalig » » »

40.000 DEN auszugeben. Dies entsprach dem damaligen Durchschnittsbruttogehalt zuzüglich der Sozialbeiträge. Der Betrag lag 40 Prozent unter der Wertschöpfung pro Arbeitsplatz (2005: 70.000 Euro) und stellte also keine Inflationsgefahr dar.

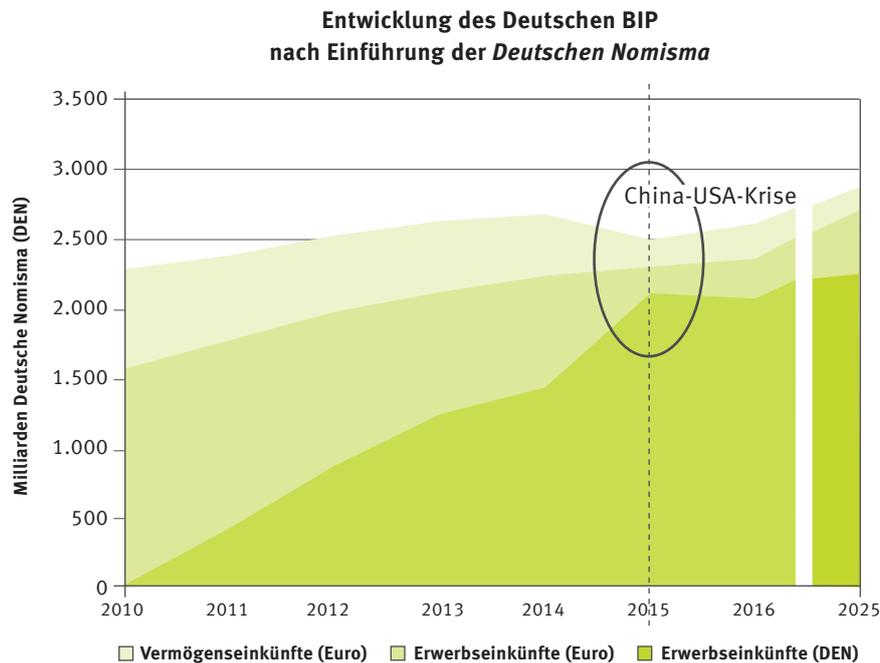


Abb.2: Die Auswirkungen der China-USA-Krise werden im Knick des Jahres 2015 deutlich.

Von Anbeginn akzeptierte der Staat Nomisma zur Bezahlung aller Bundesabgaben und -steuern. Bis 2012 wurde diese Praxis von den meisten Kommunen übernommen. Lediglich einige global orientierte Finanzplätze und Bundesländer akzeptierten bis zur China-USA-Krise ausschließlich Euro, um ausländische Investoren nicht zu irritieren.

Das nächste Stadium war erreicht, als eine Million Betriebe insgesamt 70 Milliarden Nomisma in Umlauf gebracht hatten und damit ein Drittel des Inlandsprodukts abgewickelt wurde. Jetzt erhielten alle Unternehmen das Emissionsrecht und die öffentliche Hand konnte Nomisma auf Bildungs- und Sozialleistungen ausgeben. Die Ausgabe pro Arbeitsplatz wurde auf 30.000, später 20.000 DEN reduziert. Die Arbeitslosigkeit war auf 4 Prozent gesunken und die Betroffenen erhielten in den meisten Kommunen eine zusätzliche Lebensqualitätsprämie von 500 DEN. Die Plusaldidl-Cooperation zerfiel wieder in kleinere Unternehmen der „Neuen Edeka“, um der steigenden Nachfrage nach regionalen Qualitätslebensmitteln gerecht werden zu können.

Nur im Jahr nach der Weltkrise emittierte der Staat selbst Deutsche Nomisma. Die Energiewende war soweit fortgeschritten, dass hierzu Emissionszertifikate aus dem Jahr 2005 beliehen wurden. Im Schock der großen Flut von 2015 und durch die weltweite Ausbreitung von Regios beschleunigte sich aber auch die globale Energiewende, so dass die Zertifikate in den zwanziger Jahren deutlich an Wert verloren. Eine Nomisma-Krise blieb allerdings aus, da die Zertifikate lediglich mit 10 Prozent beliehen worden waren.

Taler, Taler, du musst wandern

Für den raschen Erfolg der Agenda 2045 gibt es viele wissenschaftliche Erklärungen. Unbestritten ist, dass die leistungsgebundene Liquidität der Deutschen Nomisma in Verbindung mit dem motivierenden Ziel der Agenda 2045 brachliegende Kräfte mobilisierte. „Es ist wie bei Kaiser Wilhelm, nur besser: Alle wollen das Eine – aber diesmal das richtige.“ kommentierte die taz. Die Kombination, breit gestreuter, zielorientierter Investitionen mit der Schaffung » » »

neuer Arbeitsplätze und der regionalen Komplementärwährung, minimierte Subventionsbetrug. Wer Nomisma akzeptierte, gab sie auch heraus und wer sie herausgab, wollte damit etwas schaffen, dass er im Land verkaufen konnte. Was lag näher, als im neuen Sektor Energieautonomie sein Glück zu versuchen? Zunächst waren es ideenreiche aber kapitalarme Firmen aus dem tüftlerischen Mittelstand, die es wagten, Nomisma zu emittieren und dafür Arbeit zu schaffen. Schon bald entstanden zwischen den „Nomismatikern“ eigene Handelswege. Nach einem halben Jahr schlossen sich die ersten Wirtschaftskreisläufe.

Auf Gewerkschaftsseite herrschte zunächst die Sorge, dass Arbeit mit „Spielgeld“ bezahlt würde. Da jedoch das erste Beschäftigungsjahr durch die Nomisma-Ausgabe gedeckt war, entstanden zahlreiche Modelle der Mitarbeiterentlohnung, die sich mehr oder weniger stark auf die Komplementärwährung stützten. Die entstehende Nachfragemacht ermutigte Einzelhändler, ihre Waren ebenfalls gegen Nomisma zu verkaufen. Da die auf Euro-Kapital basierenden Großkonzerne bis 2016 die Komplementärwährung kaum nutzen konnten, entstand ein Wettbewerbsvorteil für die mittelständische und kleingewerbliche Nahrungserzeugung, der die Agenda 2045 weiter beförderte.

Branchenübergreifend etablierte sich der Zukunftssektor Energieautonomie, in dem binnen eines Jahres 500.000 Arbeitsplätze entstanden. Entsprechend befanden sich 20 Milliarden Deutsche Nomisma im Umlauf, die damals noch mit 1:1 zum Euro referenzierten. Die Deutsche Nomisma erwies sich als stabile Währung, denn a) konnte sie durch die Stellgrößen „Ausgabesumme“ und „Nutzungsgebühr“ in Krisen schnell gesteuert werden und b) verlieh die dezentrale Ausgabe ihr die Robustheit verteilter Systeme, die von der Bundeskanzlerin einmal mit dem Begriff „Internet des Geldes“ illustriert wurde. Im großen Crash wurde daher die Euro-Referenzierung ganz aufgehoben. Internationaler Handel wird seit 2020 über die UN-geführte Regiobörse GlobalXLocalXChange abgewickelt.

Ein neues Lied, ein besseres Lied ...

Sechs Jahre nach der Proklamation der Agenda 2045 und der Einführung der Deutschen Nomisma, sahen sich die Deutschen als Volk auf dem richtigen Weg. Schon damals deckten regenerative Quellen zwei Drittel des um zwanzig Prozent gesenkten Energiebedarfs. Die nötigen Produkte, Materialien und Prozesse wurden weltweit exportiert und die Lehrstühle für Energieautonomie waren auf dem Weg zur Weltspitze. Zwar erfüllten die heraufziehenden globalen Krisen mit Sorge, aber man war zuversichtlich, dass Deutschland dabei eine nutzbringende Rolle für die Welt spielen würde.

Als in Anwesenheit der scheidenden Bundeskanzlerin am 9. November 2019 die letzte Heizölfuhre in ein Altberliner Mietshaus geliefert wurde, titelte die amerikanische Wochenzeitung „Times“ mit Heinrich Heine: „Ein neues Lied, ein besseres Lied, oh Freunde, will ich Euch dichten. Wir wollen hier auf Erden schon das Himmelreich errichten.“

« « «

Fragen für den Unterricht:

- Errechnen Sie aus den Wirtschaftsdaten des Jahres 2008 Szenarien für den Kollaps des damaligen Systems.
- Bewerten Sie Ihre Prognose und erläutern Sie, welche Faktoren bis zur Einführung der Deutschen Nomisma eine Änderung verhinderten.
- Welche persönlichen Erfahrungen haben Ihre Eltern und Großeltern in der Phase des ausgehenden Kapitalismus gemacht?
- Analysieren und interpretieren Sie an Hand der Grafik Abb.2 die Liquiditäts- und Kapitalbewegungen nach der Ausgabe der Deutschen Nomisma.